

Prof.Dr.Manfred Erren  
Hebelstr.34  
7840 Müllheim

Müllheim, den 15.2.1980

An die  
Redaktion der "EINSICHT"  
Herrn Dr.Eberhard Heller  
Postfach 610  
8000 München

betr.: Einsicht 9/6 S.261, Meine Worte vom 20.1.80

Sehr geehrter Herr Dr.Heller!

Haben Sie vielen Dank für den wörtlichen Abdruck meines Rundschreibens an die Vereinsmitglieder, S.235. Auch wenn Sie die Sache anders exponieren, bin ich doch an Verbreitung meiner Gedanken interessiert. Die Diskussion kann uns nur nützen.

Damit Sie aber mit meinen Worten in der Kapelle vom 20.1.80 mit derselben gewohnten Korrektheit verfahren können, will ich Ihnen abschreiben, was ich am 25.1.80, also schon 5 Tage später, an Herrn Dr.P.Cuttat, Präsident der SAKA, geschrieben habe:

"Meine Worte in der Kapelle am 20.1.80 waren improvisiert, und es liegt m.W. auch keine schriftliche oder Tonbandaufzeichnung vor. Wenn ich mich recht entsinne, sagte ich folgendes:

Ich teilte erst mit, was mir Herr P.Schmidberger telephonisch als Stellungnahme von Msgr.Lefèbvre zu dem neuen Priesterseminar der SAKA mitgeteilt hatte: Daß das Seminar ohne sein Wissen geplant worden sei und ohne seine Billigung gegründet werde, und ich sagte im Anschluß daran:

'Sie dürfen also nicht annehmen, die Seminaristen, die dort studieren, würden dann ohne weiteres von Erzbischof Lefèbvre zu Priestern geweiht werden. Es handelt sich vielmehr um ein Konkurrenzunternehmen<sup>1</sup>, das mit Sicherheit Spaltung unter die Traditionalisten bringen wird, und ich warne Sie deshalb auch vor unüberlegten Spenden. Niemand verbürgt sich dafür, was mit Ihrem Geld geschieht<sup>2</sup>: wenn die Sache dann anders läuft, als Sie es sich heute vorstellen<sup>3</sup>, wird Ihnen niemand Ihr gespendetes Geld zurückzahlen<sup>3</sup>. 'Vertrauen' und 'Man soll nicht gleich mißtrauen', sind schöne Worte. Aber von einem Bischof, der heutzutage ein Priesterseminar gründet, darf man verlangen, daß er öffentlich auftritt und sich zu unserer Sache, zum wahren katholischen Glauben und zur hl.Messe, bekennt. Ein Bischof, der ein Priesterseminar gründet und dafür Geld sammelt<sup>4</sup>, aber sich nicht öffentlich präsentiert, verdient kein Vertrauen. Das mußte ich Ihnen sagen. Danke!'"

Sie sehen also, das Wort "erlauben" ist nicht vorgekommen. Ich kann das auch heute aus meinem Gedächtnis mit absoluter Gewißheit versichern: das hätte ich nie gesagt. Überdies geht auch meine wirkliche Formulierung "ohne Billigung" <sup>empfehle</sup> auf P. Schmidberger zurück, und ich habe das in der Kapelle deutlich dazugesagt. Ihr Informant hat also nicht aufgepaßt. Im ganzen sehe ich - obwohl ich mir bewußt bin affektiv dazu anders eingestellt zu sein als Sie - auch heute in meinen Worten vom 20.1.80 nichts, was Sie nicht von Ihrem Standpunkt aus unterschreiben könnten. Oder vertrauen Sie auf einen Geheimbischof, dessen Namen Sie nicht kennen? Ich unterstelle, daß Sie ihn kennen, da Sie ja das neue Seminar fördern.

Es ging mir einzig darum, den Irrtum vieler Gemeindemitglieder, es handelte sich bei der Neugründung um ein neues Lefèbvre-Seminar, aufzuklären. Ich hatte auch bei Herrn Eisele und den hinter ihm stehenden Seminargründern so viel Ehrgefühl vorausgesetzt, daß sie gegen eine solche Aufklärung im Ernst nichts einzuwenden hätten. Offenbar habe ich mich da getäuscht, denn in meiner ganzen Traditionalisten-Tätigkeit ist mir nichts (wie ich in der neuen EINSICHT sehe, nicht einmal mein Aufsatz in Kyrie eleison über die EINSICHT) so übel genommen worden, wie gerade der Hinweis darauf, daß das SAKA-Seminar kein Lefèbvre-Seminar sein würde. Wie soll ich mir das erklären? Wollte man im Ernst die Wahrheit und die Ehre der Kirche und die Gültigkeit der Sakramente dadurch retten, daß man unter dem Aushängeschild Lefèbvre gegen Lefèbvre Geld sammelt? Würden Sie das geschehen lassen?

Ihre Erregung über das Wort "Erlaubnis" ist zwar verständlich, zumal Sie mich ja gut genug kennen, um zu wissen, daß es mir eigentlich nicht zuzutrauen ist. Aber sie ist unnötig. Bitte, berichtigen Sie in der nächsten Nummer der EINSICHT Ihre Nachricht im hier erläuterten Sinn.

Für zukünftige Fälle empfehle ich eine Rückfrage bei mir persönlich, u.U. auch telephonisch (07631-2722).

Mit freundlichen Grüßen

M. Erne